

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Readin^g, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold P. W. E. in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B. C. H. m. s. Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 6, ganze Nummer 264.

Dienstag den 24. September 1844.

Sechste Nummer 4.

Bedingungen. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein halbes Jahr, welcher in halbjähriger Vor- auszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis einge- rückt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei einge- sandt werden.

Große Maßversammlung!

Reading, Berks County.
Freitag, den 27. September,

Kommt
noch einmal
betreu



Siehe
Seite 1

Die Freunde von Clay, Frelinghuysen und Märkel sind eingeladen einer allgemeinen Maß-Versammlung

beizuwohnen, die in der Stadt Reading gehalten werden soll, am Freitag den 26. Septem- ber, um 10 Uhr Vormittags.

Die allerberühmtesten Redner der Par- tei sind eingeladen und werden bei der Gegen- heit erwartet, wovon gebührende Nachricht ge- geben werden wird.

Die Whigs von Berks und den angren- zenden Counties sind eingeladen wieder her- auszukommen, zu Gunsten der Whig-Maß- regeln und Whig-Candidaten.

Alle sind eingeladen;
und Alle werden herzlich willkommen sein.
Auf Order der Committee.
Reading, September 17. 2m.

Whigs erwachtet!

Amerikaner wohnet bei!!

Eine Maß-Versammlung der Freunde von Clay, Frelinghuysen und Märkel von Alt Berks, Libanon, Schuylkill, der alten Garde und den angrenzenden Counties, wird gehalten werden in der

Stadt Bomseldorf, am Samstag den 28sten September,

um 10 Uhr Vormittags. Alle wahren Freunde unseres Landes, ohne Unterschied der Partei, sind eingeladen beizuwohnen; Alle solche die zu Gunsten der Beschützung unserer Handwerker, Fabrikanten und Arbeiter sind, durch einen schützenden Tarif.

Alle die zu Gunsten der Vertheilung des Er- trags von den öffentlichen Ländereien und den Verkauf der Staats-Werke sind, damit wir in den Stand kommen unsere ungeheure u. drück- sende Staatsschuld zu bezahlen.

Alle die gegen Taren und Teras mit seinen \$22,000,000 Schulden sind — kurz Alle, die ihr Land mehr als ihre Partei lieben, sind herz- lich eingeladen beizuwohnen.

Die Versammlung wird angerebet werden von Daniel Webster, J. G. Clarkson, James Cooper und einigen berühmten Neben- nern von Alt Berks, wovon einige erst kürzlich dem Lokofokusmus entzagt haben.

Auf Order der
Anordnungs-Committee.
September 3.

Schluss-Rechnung von William Hor- tensin und Horatio Trexler, Ad- ministratoren des verstorbenen Jonas Trexler, leiblich von langschwaum Taun- schip, Berks County.

Die unterzeichneten Auditoren, ernannt durch die Waisencourt der ersetzten County, zur Berichtigung der gedachten Rechnung und zur Vertheilungsbill zu machen, werden für diesen Zweck am 28sten instehenden Septem- ber im Court-Hause zusammenkommen, wann und wo alle interessirten Personen beizwoh- nen mögen.

A. M. Sallade, } Auditoren
Henry Rhoads, }
Peter Kilbert, }
September 10, 1844. 5m.

Privat-Verkauf.

Der Unterschriebene bietet an zu verkaufen durch Privat Handel:

Eine vornehme Plantasche, gelegen in Hanover Taunship, Libanon Coun- ty, nahe den Wasserwerken, enthaltend 124 Acker gutes Kalksteinland, wovon 20 Acker Holzland ist. Darauf ist errichtet: Ein 2- stöckiges steinernes Haus, eine gute Scheuer und sonst noch Nebengebäude. Ein schöner, tragender Baumgarten, und auch fließendes Wasser be- findet sich dabei.

Nur ein kleiner Theil des Ankaufspreises braucht gleich bezahlt zu werden, und Befug- nis wird sofort gegeben. Kaufsüchtige belieben sich zu melden bei John Brunner, Esq., in Jonestown. John Hugg, August, 20. bv.

Französische Blätter enthalten umständ- liche Berichte über einen Orkan, der auf einem Theile der Insel Bourbon furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Viele Menschen kamen unter den Trümmern der Häuser, worunter viele große Zuckerrüben- zeilen, um's Leben. Auf dem Felde wurde die Ernte vernichtet und vier französische Schiffe gingen auf der Rhede unter.

Nachsel. — Hast du mich nicht, so kannst du mich sehen; hast du mich, mächts dir vergehen.

1000 Thaler Belohnung!

Bei einer Versammlung der executive Committee des National Clay Clubs, ge- halten am Montag Abend den 2. Septem- ber 1844 wurde folgender Beschluß ein- stimmig angenommen, nämlich:

Beschlossen, daß der Präsident dieses Clubs autorisirt werde und hierdurch au- torisirt ist eine Belohnung von Tau- send Thaler an irgend jemand zu bieten: der beweisen will, daß die folgen- den Auszüge, in Bezug auf den Schutz- tarif, nicht billig gemacht sind von den Red- den und öffentlichen Erklärungen von James K. Polk und seiner politischen Freun- de. Attestirt — James Traquair, Sekretär.

In Gemäßheit zu obigem Beschlusse wird eine Belohnung von 1000 Thalern hiermit angeboten, und wird von mir be- zahlt werden, an irgend einen Mann: der beweisen wird daß die folgenden Auszüge über den Schutztarif nicht richtig gemacht sind: aus den Reden und öffentlichen Er- klärungen von James K. Polk und seinen politischen Freunden. Sie enthalten die wirklichen Ansichten und Meinungen des Hrn. Polk, in Betreff der schützenden Politik, und besonders des Whig Tarifs von 1842, welcher nun in glücklicher Ope- ration ist.

Die Auszüge werden dem Publikum über- geben und die Belohnung wird angebo- ten, in Folge der schändlichen Versuche ge- wisser Zeitungen und Politiker, welche in Texas Scrip interessirt sind, und die Unter- stützung von Pennsylvanien, Neu Jer- sey und anderer Tarif-Staaten, Hrn. Polk, dem Texas Candidaten für die Prä- sidentschaft, zu sichern, durch die falsche Darstellung daß er dem Schutzsystem und dem Tarif von 1842 günstig sei.

Charles Gibbons,
Präsident vom National Clay Club.
Philadelphia, Septbr. 3. 1844.

Auf der 5. und 6. Seite einer Adresse von James K. Polk, an das Volk von Tennessee, vom 1. April 1839, findet sich folgende Stelle:

Von Hrn. Adams Administration spre- chend, sagt Hr. Polk: „Es war während jener Administration, daß die schützende Politik den höchsten Punkt der Uebertrei- bung erreichte in der Passirung des Tarif Gesetzes, jener „schändlichen Bill,“ in 1828. Es wurde versucht, ein großes System von Fabriken und innern Verbes- serungen aufzubauen, durch Tarirung des ganzen Volkes, und besonders das von den Pflanzers-Staaten, für den Vortheil der nördlichen Capitalisten. Um die Einla- ge ihres Geldes einträglich zu machen, mußten die Preise aller fabrizirten Artikel erhöht werden; und um die Preise zu er- höhen wurden ungeheure Zölle auf gleiche Artikel gelegt die aus der Ferne importirt wurden. Um die Unterstützung von ver- schiedenen Theilen des Landes für dieses schändliche System zu kaufen, wurde Eisen, Zucker, Hanf, Baumwollen-Ballen und selbst Salz in die hochbesteuerten Ar- tikel mit eingeschlossen. Jeder Mann, der eine Art oder eine Hacke, eine Pflugschär oder ein Pfund Nägel, ein Peck Salz oder ein Pfund Zucker kaufte, war oberfläch- lich getarnt, durch den erhöhten Preis der Artikel für den Nutzen des Fabrikanten, Eisenmeisters, Salzmaachers oder des Zuk- kerpflanzers. Niemals war ein mehr un- gerechter Tar geleg.

„Die Uebernahme und Ausübung der Gewalt, durch die Federal-Autorität, um Werke der innern Verbesserung in den Staaten auszuführen, bildete einen wich- tigen Zweig des Systems von welchem Hr. Clay der angebliche Vater und „das Haupt war und welchem der populäre aber falsche Name des „amerikanischen Systems“ gegeben war. Es war ein Hauptzweig von dem fälschlich genann- ten „amerikanischen Systeme“ weil es der größte Sauger, der Schwamm war, welcher die übertriebene, ungleiche, un- gerechte und drückende Erpressung vom Volke einsaugen und verzehren sollte; und besonders von dem Volke der Pflanzers- Staaten, durch einen hohen Tarif ruinirt.“

Auf der 7. Seite der nämlichen Adres- se, führt Hr. Polk folgende Sprache: „General Jackson brachte, gleich Hrn.

Jefferson, das Staats-Schiff auf den re- publikanischen Punkt zurück.“ Beim Be- ginn seiner Administration wurden alle schändlichen Lehren und Grundzüge, und die Ultra Federal-Tendenzen der Admini- stration welche ihr vorberging, schnell ge- hemmt oder verbessert. — Die großen Re- sultate von General Jacksons Administra- tion gehören zur Geschichte des Landes und können nur deutlich beschrieben oder er- wähnt werden in einer Adresse wie diese. Bei wiederholten Fällen empfahl er die Ver- änderung und Werrin- derung des Tarifs, mit der Ab- sicht der gänzlichen Abschaf- fung dieses schändlichen und ungerechten Systems. Diese Empfehlungen waren so erfolgreich und der Wechsel der Meinungen so schnell, daß die Freunde des Tarifs und Hr. Clay, der angebliche Vater davon, einen gün- stigen Augenblick benutzten, um das Ganze vor der Zerstörung zu sichern, durch einen zeit- lichen Vertrag (Compromiß). Es war die Vertheidigung des Hrn. Clay und seiner Freunde im Norden, daß er durch Aufgabe eines Theils, die Zerstörung des Ganzen verhütete, u. in ihrer anhal- tenden und ergebenen Unterstützung von ihm haben die nördlichen Capitalisten ge- zeigt, daß sie nicht undankbar für die glückliche Rettung sind.“

Auszug von einer Rede, gehalten von James K. Polk, vor dem Volke von Mad- ison County Tennessee, am 3. Apr. 1843.

„Der Unterschied zwischen dem Course der politischen Partei mit welcher er (Mil- ton Braun) wirkt, und mich, ist: während sie die Vertheidiger der Verthei- lung und eines Schutz-Tarifs sind — Maßregeln welche ich als verpflich- tlich für die Interessen des Landes be- trachte, und besonders für die Interessen der Pflanzers-Staaten, habe ich standhaft u. zu allen Zeiten Weiden widerstrebt.“

Auszug von James K. Polk's Briefe an die Herren Wyatt Christian, J. T. Heath und Andere, datirt Columbia, den 15. Mai 1843, in Antwort auf folgende unter andern Fragen, nämlich:

„5. Sind Sie zu Gunsten eines Tarifs oder direkter Tarirung, für den Unterhalt der General-Regierung?“

„6. Wenn für einen Tarif, billigen Sie einen solchen Tarif, der den einheimischen Fleißigen Schutz gewähren würde gegen aus- wärtigen Fleiß.“

„Ich antworte, daß ich gegen ein Sy- stem direkter Tarirung bin und ich bin zu Gunsten einer mäßigen Zollauslegung, durch einen Tarif auf importirte Waaren, für den Zweck, einen Fond aufzubringen, soweit es nöthig sein mag für eine spar- same Verwaltung der Regierung. In Be- stimmung der Grade des Tarifs, ist meine Meinung, daß es die Absicht welche man im Auge hat, sein sollte, die nöthige Ein- nahme welche die Regierung bedarf, auf- zubringen, es den in Fabriken beizuge- henden Interessenten überlassend, sich des zufälligen Vortheils zu erfreuen, den die Auflage eines solchen Tarifs ihnen darbietet. Wenn Sie unter „Schutz für einheimischen Fleiß“ verstehen, den einzelnen Grundsatz anzunehmen, daß ein Tarif gelegt werden sollte ein- zig oder zu irgend einer Ansehung, nicht für Einnahmen, sondern für die Beschützung der Capitalisten, welche ihre Einlagen in Fabrik-Etablisse- menten gemacht haben, so um die Con- sumenten ihrer Artikel, die Ackerbauer, Kaufleute, Personen die beschäftigt sind im Handel und alle Andern zu zwingen, höhere Preise dafür zu bezah- len, dann sage ich, daß ich gegen einen solchen Grundsatz bin, und gegen ir- gend einen Tarif welcher es anerkennt. Ich war zu allen Zeiten gegen hin- dernde oder zu hoch beschützende Ge- setze. Ich bin ge- gen das Tarif-Gesetz vom letzten Con- gress. Ich bin zu Gunsten der Widerrufung jenes Ge- setzes und für die Wiederherstellung des Compromiß-Tarifgesetzes vom 2. März 1833.“

In seinem Briefe an das Volk von Ten- nessee, datirt Columbia den 17. Mai 1843, bedient sich James K. Polk folgender Sprache, überschrieben der Tarif: „Wegen dem Tarif habe ich wenig mehr hinzuzufügen zu dem was ich vor diesem

oft öffentlich erklärte. Alle die meine Laufbahn beobachtet haben wissen, daß ich zu allen Zeiten gegen die „bes- chützende Politik“ war. Ich bin dafür, solche mäßige Zölle auf Importationen zu legen, als hinläng- lich sein mögen Einnahmen genug zu bringen, wenn sie dem Einkommen von den Landverkäufen und andern zufäl- ligen Quellen beigefügt werden, um die Ausgaben der Regierung zu decken, bei sparsamer Administration. — Ich bin zu Gunsten eines Tarifs für Einnahme und gegen einen Tarif für Beschützung. Ich war ein Mitglied des Congresses, während dem Zeitraume, wo dieser Gegenstand das höchste Interesse er- regte. Ich war gegen den Tarif von 1828 und stützte dagegen. Ich stüt- te für die Akte vom 2. März 1832 — weil sie den Tarif von 1828 zu min- deren Graden herunter brachte, obwohl nicht soviel als ich gewünscht haben möchte. Ich stimmte für das Gesetz v. 2 März 1833 (gewöhnlich das Compro- miß-Gesetz genannt), welches die Raten des Gesetzes von 1832 verminderte, bis zu einem Punkte, laut welchem nach den 30. Juni 1842 kein Artikel einem höhern Zöl- le als 20 Prozent unterworfen war. — Dies war das Gesetz, als der letzte Whig- Congress in Gewalt kam. Durch den Tar- ir vom 30. August 1842 wurde das Compromiß Gesetz gebrochen und auf- gehoben. Ich bin gegen das Gesetz von 1842, nicht in Betracht daß es ein Revenue Tarif ist, sondern in vielen seiner Verordnungen höchst beschüt- zend und drückend in seinem Charak- ter ist. Ich bin zu Gunsten der Wie- derherstellung der Compromiß-Akte von 1833.“

In demselben Briefe sagte er: „Es war das hier klar, daß das letzte Tarif-Gesetz keine Revenue-Maßregel war. Es hatte die Zölle so sehr gehoben daß Importationen verhindert und so die Revenue abgeschnitten und vermindert wur- de.“

In seiner Antwort an die Herren G. W. Smith, N. C. Titus, C. Stewart und Ande- re, Columbia, den 15. Mai 1843, sagt Hr. Polk, „Ich bin gegen d. Absicht die Einnahme von den öffentlichen Ländereien der Federal-Regierung zu nehmen und unter die Staaten zu vertheilen.“

„Für meine Ansichten über diesen Gegen- stand verweise ich Sie auf meine veröffentlichte Adresse an das Volk von Tennessee, unter dem Datum vom 25. März 1841. In jener Ad- dresse sagte ich: „Die Vertheilung des Ertrags von den Verkäufen öffentlicher Ländereien unter die Staaten, und die daraus folgende Vermeh- rung des Tarifs, um den Betrag der Einnah- men zu ersetzen, gleich dem der allgemeinen Schutz entzogen werden mag, wird ohne Zwei- fel unter den Maßregeln der neuen Administra- tion sein.“

„Die vorgeschlagene Vertheilung ist in der That nur ein Zweig von Hrn. Clay's begün- stigten „amerikanischen Systeme.“

Hr. Clay ist der Autor der Maßre- gel, wie er es von dem amerikanischen Systeme ist. In jeder Ansicht von der Maßregel ist es ein Fortschritt zu der schützenden Politik.“

Die Fabrik-Staaten verstehen es so und daher ha- ben die Gesetzgebungen von Vermont, Rhode Island, Connecticut, Neu York, Pennsylva- nien, Delaware und einigen andern Staaten, während dem verfloffenen und gegenwärtigen Jahre, legislative Beschlüsse passirt, deren Senatoren instruirend und ihre Repräsentanten im Congress ersuchend die Maßregel zu unter- stützen.“

„Die Gesetzgebung von Pennsylvanien erklä- re im letzten Januar in geraden Worten, daß eine Erhöhung des Tarifs ihre Absicht sei. Sie passirte einen Beschluß, ihre Senatoren und Repräsentanten instruirend die Vertheilung zu vertheidigen und dafür zu stimmen. Und sie passirte einen zweiten Beschluß in folgenden Worten, nämlich:

Beschlossen, daß unsere Senatoren weiter in- struirt und unsere Repräsentanten ersucht wer- den, für eine Wiederänderung oder Einrich- tung des Tarifs zu stimmen, die die Einnahme welche aus Importationen erwächst vermehren, dem Bedarf der National-Regierung gleich, so daß zu keiner Zeit nach diesem, unter Feinem Vorwande Geld was von den Verkäufen öf- fentlicher Ländereien eingeht, von der allge- mein Regierung gebraucht werden soll.“

„Keiner kann so blind sein, um nicht zu se- hen daß die Maßregel die Einkünfte von den öffentlichen Ländereien an die Staaten zu ver-

theilen, nur ein vorläufiger Schritt ist zur Wie- derbelebung des schützenden Tarifs.“

Die Nashville Union, das Organ von Polk und Jackson, führt die folgende Sprache: — „Wir wünschen daß man nicht vergesse, daß der drückende Tarif von 1842 von jedem wahren Demokraten verdammt worden ist; und durch Keinen mehr entschieden als durch Hrn. Van Buren. Daß seine Verordnungen von Gov. Polk u. alle seinen Freun- den mit Abscheu betrachtet wird, brau- chen wir nicht zu wiederholen.“

Dieselbe Zeitung vom 27. Juli 1844 enthält den folgenden Editorials-Artikel, wel- cher Polk's Stellung in Bezug auf den Tarif erklärt, augenscheinlich von ihm selbst oder unter seiner Leitung geschrieben.

„Das Banner beabsichtigt den Unterschied zu zeigen zwischen Gov. Polk und Hrn. Clay, über den Tarif. Jedes Wort was es in Bezug auf Polk's Stellung enthält, ist unwahr. Der ganze Paragraph ist der Wahrheit gerade ent- gegengesetzt.“

Der wahre Unterschied ist dieser: — Gov. Polk ist zu Gunsten eines Revenue-Tarifs, Hr. Clay ist zu Gunsten eines Schutz-Tarifs. Der Zweck von Polk's Tarif ist Revenue (daß direkte Taren vermieden werden mögen) während billiger und gerechter Schutz für alle die großen Interessen der ganzen Union, ohne Parteilichkeit, zu fällt wird. Revenue ist der Zweck — Beschützung ist der Zweck u. fa. ll.

Die Absicht von Hrn. Clay's Tarif ist Be- schützung, was unvermeidlich einen Zweig des amerikanischen Fleißes pflegen muß auf Kosten der andern. Bei ihm ist die Absicht Beschützung — Revenue u. e. i. n. u. r. Zufall.

Hier sind sie — so weit wie die Pole verschie- den. Gov. Polk nimmt dieselbe Stellung ein, welche er vor zehn Jahren einnahm, als er im Congress aufstand und Gen. Jackson's Ansich- ten über diesen Gegenstand vertheidigte.

Hr. Clay hält dieselbe Stellung die er das- mal einnahm, als er standhaft, Schritt vor Schritt, jeder Maßregel von General Jacksons Administration, bezüglich auf den Tarif, wis- derstrebt.

Gov. Polk hat sich nicht verändert. Wenn Hr. Clay sich verändert hat, muß es ganz kürz- lich gewesen sein. Hier denn, ist die wahre Ausgabe:

Gov. Polk ist für einen Revenue-Tarif. Hr. Clay ist für einen Schutz-Tarif. Der erstere ist eine substantielle und thumliche Maß- regel von National Staatsflugheit. Der letztere, wenn nicht das Hirngespinn eines einfachen Politikers, ist wenigstens ein Plan um einen Theil unserer Landsleute zu berauben für den Nutzen der Andern.

Sehet den wahren Unterschied.

Das Didge ist genau copirt wie es in der Nashville „Union“ erschien.

In einer Rede, gehalten zu Jackson, Tennessee, am 3. April 1843, machte Hr. Polk folgende ausdrückliche Erklärung:

„Er war gegen direkte Taren und ge- gen hinderliche und beschützende Zölle, und günstig für solche Zölle welche die Im- portirung nicht abschneiden würden. In andern Worten, er war zu Gunsten der Verminderung der Zölle zu der Com- promiß-Akte, wie sie der Whig-Con- gress fand, am 30. Juni 1842.“

Ein Brief an den Adht. Isaac C. Hol- mes von Süd Carolina, adressirt, worin er gefragt wurde ob er zu Gunsten der Er- wählung von Polk und Dallas sei, und ob er irgend einen Zweifel in der Aufrichtig- keit von Hrn. Polk's gänzlicher Abgenig- tigkeit gegen das Schutzsystem habe, und daß der Einfluß seines hohen Amtes in gutem Vertrauen angewendet werden würde, das- selbe zu stürzen? antwortet Hr. Hol- mes wie folgt:

„1. Ich bin zu Gunsten der Erwäh- lung von Hrn. Polk und Hrn. Dallas, und bin entschieden der Meinung, daß Süd Carolina für sie stimmen sollte.“

„2. Ich habe keinen Zweifel in Hrn. Polk's Aufrichtigkeit, — wenn er sagt, er sei gegen das ganze System der Beschüt- zung, und wenn erwähnt wird er sich be- bemühen es zu stürzen.“

Aus dem Neu York Demokrat vom 24st. August 1844.

„Durch daß allerhöchste und schänd- lichste Gesetz (den Tarif) ist die große Masse unseres Volkes mit doppelter Bür- de beladen.“

Es kann durch Berechnungen bewiesen werden, die auf amtliche Angaben gegrün- det sind, daß das Volk dieses Landes ge- zungen worden ist, seit der Passirung der Tarif-Akte beinahe ein hundert Millionen Thaler für die Beschützung und Unterhalt der Fabrikanten zu bezahlen. Zu vermuthen, daß ein so höchst ungerechtes